

dem Umfange zum Industrieland entwickelt. Es ist tatsächlich der stärkste industrielle Produzent mindestens der Alten Welt geworden und braucht überall den offenen Markt für seine Industrieerzeugnisse. Das ehemalige Handwerkerland Bulgarien ist durch industriellen Wettbewerb namentlich in Gestalt österreichischer und englischer Zufuhren seines alten Charakters in volkswirtschaftlicher Beziehung entkleidet worden, konnte sich aber gleichzeitig zu einem blühenden Agrarland entwickeln und steht in dieser Hinsicht noch vor schwer abzusehenden Zukunftsmöglichkeiten.

Die Behauptung, daß Deutschland für Bulgarien wirtschaftlich die in der Tat vorteilhafteste Ergänzung bilde, findet ihre starke Stütze schon heute in der bulgarischen Handelsstatistik. In dieser Statistik — wenn man sie richtig zu lesen versteht — ist Deutschland durchaus auf den ersten Platz gerückt und alles spricht dafür, daß es sich auf diesem Platz immer mehr behaupten wird — zum Vorteil Bulgariens, dem es nur erwünscht sein kann, wenn sein wichtigster Lieferant zugleich sein bester Kunde ist.

Bulgariens Statistisches Jahrbuch für 1912 besagt über den Anteil der Hauptländer an dem bulgarischen Außenhandel im letzten Jahre vor den Kriegsstörungen, also 1911, folgendes: Es lieferten in Hundertteilen der

Einfuhr Bulgariens:

1. Österreich-Ungarn	24,19
2. Deutschland . . .	19,98
3. England . . .	15,07
4. Frankreich . . .	12,50

Es bezogen in Hundertteilen von der